

Monatsausgabe Februar 2013



Wie Informationen verändert werden können S.18



**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt: „Wo beginnt Politik überhaupt?“ – Viele junge BürgerInnen und Bürger stellen sich diese Frage durchaus, denn sie haben oft das Gefühl, dass politische Themen von oben herab über ihren Kopf hinweg entschieden werden. Die TeilnehmerInnen unserer

Workshops erfahren jedoch, dass Politik immer und überall mit jedem Einzelnen zu tun hat, und dass jeder Einzelne viele Möglichkeiten hat, sich und seine Meinungen über politische Prozesse und Entscheidungen einzubringen. Die Workshops vermitteln unter anderem, wie wichtig Wahlen sind, warum es Volksbefragungen gibt und wie etwa ein Volksbegehren zustande kommt. Zusätzlich erhalten die TeilnehmerInnen ein Instrumentarium dafür, wie man sich über die Medien bestmöglich über Politik und politische Themen informieren kann. Unser Ziel sind aktive zukünftige BürgerInnen und Bürger, die mitmachen, mitreden und mitgestalten!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

GRUNDIDEE DEMOKRATIE

Ist es wichtig, dass man sich für Politik interessiert? Wo beginnt Politik überhaupt? Wir haben darüber diskutiert und ein Gespräch mit zwei Politikern geführt.

Die Grundidee der Demokratie ist, dass das Volk entscheidet. Das Volk in Österreich – das sind ca. 8 Millionen Menschen – kann sich natürlich nicht ständig treffen, um mitzubestimmen. Deswegen wählen die BürgerInnen alle fünf Jahre Parteien, von denen sie im Parlament vertreten werden wollen. Es gibt viele Leute, denen das zu selten ist, und die sich dann von der Politik abwenden, weil sie das Gefühl haben, dass sowieso alles ohne sie entschieden wird. Wir selber finden es auch meistens mühsam, uns mit Politik auseinanderzusetzen, weil es schwer zu verstehen ist, und wir den Eindruck haben, dass wir nichts bewirken können. Aber bei Dingen, die uns direkt was angehen, wollen wir schon mitreden.

Wir haben heute zwei Politiker interviewt – Marco Schreuder und Johann Singer – und folgendes herausgefunden:

Wenn wir uns nicht für Politik engagieren, machen das andere für uns und unsere Wünsche



Marco Schreuder

und Bedürfnisse sind nicht inbegriffen. Die beiden finden, dass Politik eine sehr wichtige Rolle im Leben der Menschen spielt. Politik fängt schon in den Familien an und geht in der Schule weiter. In weiterführenden Schulen sollte politische Bildung viel mehr gefördert werden, damit wir uns gut überlegen, wieso wir diese Partei wählen.



Johann Singer

Manuel (14), Daniel (13), Frowin (14),
Brigitte (13), Marlene (14)

DIE QUAL DER WAHL?

Heute haben wir uns mit der Frage beschäftigt, warum keine Wahl zu haben, eine Qual sein kann und warum wählen wichtig ist.

Zu Beginn ist es uns wichtig zu klären, was denn überhaupt eine Wahl ist. Bei einer Wahl ist es möglich, seiner Wunschartei die Stimme zu geben. An der Wahl darf man nur als österreichische/r Staatsbürger/in ab dem 16. Geburtstag teilnehmen. Die Stimmabgabe ist immer geheim. Es ist wichtig, an Wahlen teilzunehmen, weil der/die Bürger/in die Freiheit hat, seine/ihre Meinung zu äußern. Außerdem können wir so selbst im Staat und in der Gemeinde mitbestimmen und Verantwortung übernehmen. Wahlen beeinflussen viele verschiedene Themen, z. B.: Gesetze, wie Umweltschutz, Jugendschutz, Bildung, Arbeitsplätze, Arbeitslosengeld, Pensionsvorsorge, Krankenversorgung, Marktwirtschaft und Finanzen. Was wäre, wenn das nicht so wäre? Dann würde nur einer alles bestimmen, und es gäbe kein Mitbestimmungsrecht.

Das ist Anton Berger. Er darf wählen gehen, macht es aber nicht:



Das ist Kinie Pepper. Er würde gerne wählen, aber darf nicht, da es in seinem Land keine Demokratie gibt:



Zu diesem Thema haben wir die Nationratsabgeordneten Frau Haubner und Herrn Huainigg interviewt:

Frau Haubner denkt, dass manche Menschen nicht wählen gehen, weil sie uninformatiert sind, und manche eventuell aufgrund von verschiedenen Vorfällen in der Politik frustriert sind. Der Abgeordnete Huainigg meint, dass es wichtig ist, wählen zu gehen, weil man seine Meinung frei äußern kann und mehr Kontakt zur Politik bekommt. Außerdem hat jeder das Recht zu wählen. Um die Menschen wieder zu motivieren, sollte man ihnen die Situa-



on erklären und nachvollziehbar machen, was gewählte PolitikerInnen bewirken können. Man sollte auch auf die Wünsche der Menschen eingehen. Falls keine freien Wahlen mehr stattfinden würden, könnte eine Diktatur entstehen. Der Grund, dass man ab 16 Jahren wählen darf, ist, man hat die Reife, politische Dinge zu

verstehen. Aber auch vor dem 16. Lebensjahr gibt es viele Entscheidungen in der Familie oder in der Schule, wo Kinder und Jugendliche mitreden dürfen. Es war eine interessante Erfahrung, sich persönlich mit Abgeordneten zu unterhalten.



Anna (15), Julia (14), Angela (14), Flo (14), Ertan (15)

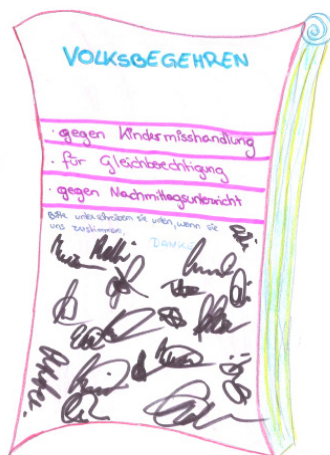
VOLKSBEGEHREN IN ÖSTERREICH

Wir erklären euch, was ein Volksbegehren ist, und was man dazu braucht.

Ein Volksbegehren ist, wenn BürgerInnen dem Parlament ein Gesetz vorschlagen wollen und dafür Stimmen sammeln. Erst wenn mehr als 100.000 Menschen unterschrieben haben, muss sich der Nationalrat mit diesem Gesetzesantrag beschäftigen. Das bedeutet aber nicht, dass dieses Gesetz beschlossen werden muss.

Medien berichten meist ausführlich im Vorfeld über Volksbegehren. Dadurch wird das Thema öffentlich bekannt gemacht, und es wird darüber diskutiert. Das Bekanntmachen eines Themas ist die wichtigste Aufgabe von Volksbegehren.

Volksbegehren gibt es in Österreich immer wieder. Das erste Volks-



Unser Volksbegehren

begehren in Österreich war das Rundfunkvolksbegehren im Jahre 1964. Es unterschrieben damals 830.000 Menschen. Insgesamt gab es in Österreich bisher zirka 30 Volksbegehren. Unser Team

hat ein Volksbegehren gestartet. Es ist darum gegangen, dass wir keinen Nachmittagsunterricht wollen und gegen Kindesmisshandlung sind. Wir sind auch für Gleichberechtigung. Darum haben wir versucht, möglichst viele Unterschriften zu sammeln und andere auch zu begeistern, sich diesem Vorschlag anzuschließen.



Lara (12), Coco (11), Gizem (11), Paul (11), Salih (12)

DIE DEMOKRATIE UND WIR

Wir haben zu diesem Thema viele Leute auf der Straße befragt, und auch eine Politikerin hat uns dabei weitergeholfen.

Wir haben zu dem Thema „Demokratie“ ein Interview mit einer Politikerin gemacht. Dazu haben wir Frau Musiol drei Fragen gestellt:

1. Wie kann das Volk in einer Demokratie mitbestimmen?

Frau Musiol: „BürgerInnen können ab 16 Jahren wählen. Alle, die zur Wahl gehen, bestimmen



Frau Musiol

mit, was im Parlament passiert. Bei einem Volksbegehren kann man auch mitbestimmen. Dazu braucht man aber 100.000

Unterschriften. Es gibt auch noch eine Volksabstimmung oder eine Volksbefragung. Eine Volksbefragung wird z. B. dann gestartet, wenn sich die Regierung nicht einigen kann.“

2. Wo können wir jetzt schon mitreden?

Frau Musiol: „Zum Beispiel in der Schule bei der KlassensprecherInnenwahl, zu Hause oder in Vereinen.“

3. In welchen Bereich haben Sie schon mitentschieden?

Frau Musiol: „Bei ganz verschiedenen Bereichen, in der Schule, in Vereinen oder zu Hause und am Arbeitsplatz.“

Zu diesem Thema haben wir auch Leute auf der Straße befragt und

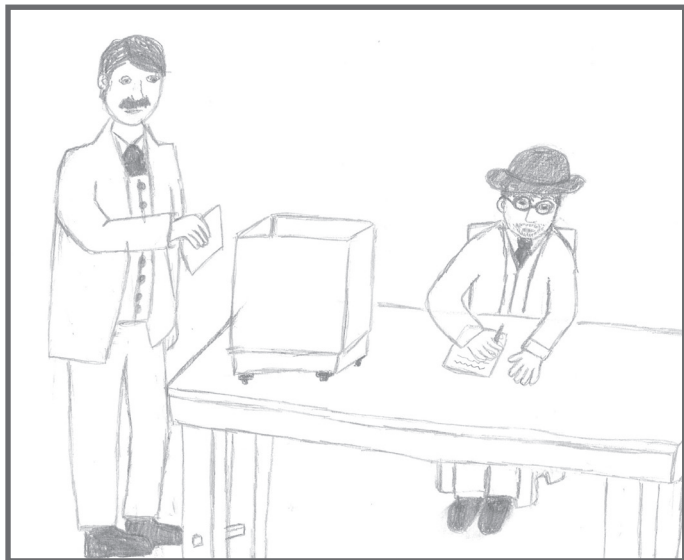
ihnen diese Frage gestellt: „Wie kann das Volk in einer Demokratie mitentscheiden?“. Viele haben uns gesagt, dass sie wählen gehen, andere sind der Meinung, dass man durch Protestieren mitbestimmen kann. Einige Leute haben uns Volksabstimmung oder Volksbefragung als Antwort gegeben.



Valeria (10), Maroun (11), Maximilian (10), Maurice (11), Medina (10), Pasquale (11)

WAHLRECHT VON EINST BIS JETZT

Demokratie heißt, dass das Volk mitbestimmen darf - das bedeutet Herrschaft des Volkes. Das Wahlrecht besagt, dass man mitbestimmen darf, indem man z. B. wählen geht. Es beruht auf Freiwilligkeit, und es gibt ein Wahlgeheimnis. Seit 2007 dürfen Jugendliche schon ab dem 16. Lebensjahr wählen (nicht mehr ab 18). Das war aber in Österreich nicht immer so...



Der typische Wähler von früher. Alter: 21 und älter, männlich



Die Wählerin, der Wähler von heute. Alter: 16, männlich und weiblich.

Im Laufe der Zeit hat sich in Österreich im Bezug auf das Wahlrecht sehr viel verändert.

Vor ca. 160 Jahren war Österreich noch eine Monarchie und es gab ganz andere Gesetze als heute. Zum Beispiel durften damals nur reiche Leute (Adelige, Großgrundbesitzer) und Männer, die Steuer zahlten, wählen gehen. Das waren aber nur sehr wenige Leute (6% der Bevölkerung). Um an den Wahlen teilnehmen zu können, musste man bereits 24 Jahre alt sein. Ab 1918 änderte sich Einiges. In diesem Jahr wurde beschlossen, dass es Frauen und Männern schon ab dem 21. Lebensjahr erlaubt ist, zu wählen. Das allgemeine Wahlrecht wurde eingeführt. Das heißt, dass es jedem/jeder StaatsbürgerIn frei steht zu entscheiden, wen er/sie wählt. Bei der Wahl ist es wichtig, dass jeder seine eigene Meinung frei äußern kann (durch Wahl) und dass man nicht beeinflusst werden darf. Wahlen müssen geheim sein, das bedeutet, niemand außer einem selbst weiß, wen man wählt. Die durch die vielen Toten während des Ersten Weltkrieges (vor allem Männer) dezimierte Bevölkerung hatte durch die Senkung des Wahlalters mit einem Schlag wieder viel mehr Wahlberechtigte. Am 16. Februar 1919 war es endlich soweit: Es fand die erste Wahl statt, bei der auch

Frauen(!) wählen durften. Dieses Ereignis war ein bedeutender Schritt für Österreich. Bis heute dürfen Frauen in einigen Ländern leider immer noch nicht wählen.

Lange Zeit in der Zweiten Republik durfte man dann ab 18 Jahren wählen. Bis 2007 hat Österreich dieses Gesetz beibehalten. Seither darf man ab dem 16. Lebensjahr mitbestimmen.

Heute dürfen wir mit sechzehn wählen, unsere Urgroßmütter durften das nicht!



Mark, Leni, Felli und Dajana (13)

Eine Bürgerinitiative entsteht.

A cartoon illustration of a person with blonde hair, a blue shirt with a red star, and purple pants. A lightbulb with rays is above their head. A speech bubble to the left contains the text: 'Ich habe eine gute Idee und starte eine Bürgerinitiative!'

Ich unterschreibe.

Franz
Fritz
Leo
Max
Hend
Kari
Felix
Bernd
Helen Karp
sich im Leben

A hand-drawn illustration of a computer monitor. The screen displays a grid of flags. The top row contains seven flags: Austria, Germany, France, Romania, Italy, Spain, and the Union Jack. The bottom row contains two large flags: the flag of Denmark and the flag of Norway. The monitor has a simple purple outline and a stand.

Super! Jetzt haben die Idee viele unterschrieben!!!

6

UNSERE INTERESSEN WERDEN VERTRETEN

Über die Demokratie und die verschiedenen Interessen des Volkes.

Seit der Zweiten Republik gibt es die Sozialpartnerschaft, die die Interessen ihrer WählerInnen vertreten soll. Es gibt verschiedene Interessensverbände: die AK (Arbeiterkammer), der ÖGB (Österreichischer Gewerkschaftsbund), die LK (Landwirtschaftskammer) und die WKÖ (Wirtschaftskammer Österreich). In diesen Sozialpartnerschaften geht es um alle Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Zusammenarbeit erfolgt freiwillig und die InteressenvertreterInnen bemühen sich, Probleme und künftige Herausforderungen gemeinsam zu lösen. Seit 2006 gibt es von den ursprünglich vier Unterausschüssen nur mehr den Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen. In diesem sitzen ExpertenInnen der vier Sozialpartner, die diese beraten und Empfehlungen erarbeiten. Die Sozialpartner können diese Vorschläge dann mit den PolitikerInnen besprechen. Für jede Berufsgruppe ist es wichtig, dass es solche Sozialpartnerschaften gibt, weil z. B. ÄrztInnen andere Interessen als Landwirte oder LehrerInnen haben.



Interessen des Volkes

Wir nehmen diese Sozialpartner zwar noch nicht in Anspruch, aber so etwas Ähnliches gibt es auch bei uns in der Schule, nämlich als Schul- und KlassensprecherInnen. Da ist es auch wichtig, dass man Vorschläge macht und Wünsche bekannt gibt, damit ein gutes Zusammenarbeiten möglich gemacht wird.



Lisa (13), Helena (14), Chicci (13), Alex (14)

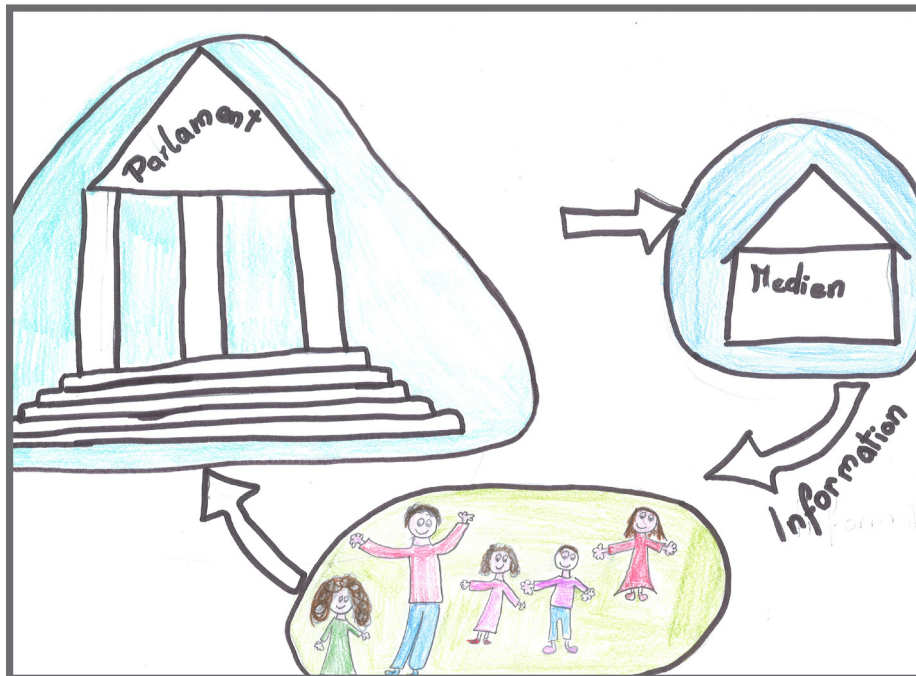


WIE MAN SICH ÜBER POLITIK INFORMIERT

Medien sind sehr wichtig in einer Demokratie. In diesem Artikel erfahrt ihr, was Medien in der Demokratie dürfen und was sie nicht dürfen. Außerdem haben wir geschaut, wie man sich informieren kann.

Wir haben uns heute mit 2 Fragen beschäftigt. Die erste Frage war, wie sich die Menschen über Politik informieren. Die zweite Frage war, warum Medien in einer Demokratie wichtig sind. In einer Demokratie gibt es ein Parlament. Die Menschen gehen wählen. Damit bestimmen sie, wer im Parlament sitzt. Die Medien beobachten und interviewen die Abgeordneten im Parlament und erzählen den Menschen dann, was diese tun und sagen.

Wir haben auch eine Expertin interviewt. Elisabeth Hewson arbeitet bei den Medien und hat uns erzählt, dass es schwierig ist, die Wahrheit zu finden, und dass man auch erzählen soll was einem nicht gefällt. Man muss auch sehr gut überprüfen, wo die Information herkommt. Man sollte immer ein bisschen misstrauisch sein und wenn jemand einen Beweis bringt, diesen genau prüfen. Es ist wichtig, immer die Wahrheit zu sagen. Weil man Sachen überprüfen soll, sind wir hinausgegangen und haben Menschen



Hier seht ihr ein Bild vom Kreislauf zwischen Politik, Medien und den Menschen.

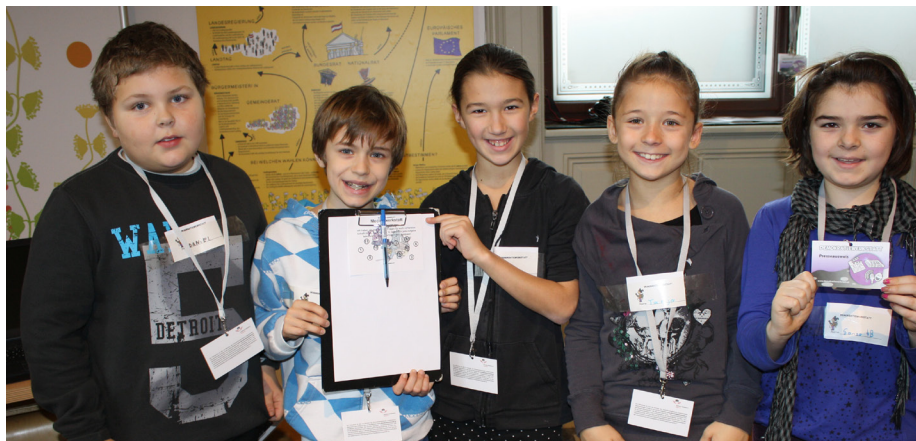
befragt, die vorbeigekommen sind. Wir haben gefragt: „Wie informieren sie sich über die Politik?“. Die meisten über Internet, Fernsehen und Zeitung, manche auch übers Radio. Viele informieren sich täglich; andere haben uns erzählt, dass sie sich nur einmal oder zweimal in der Woche informieren.



Nach dem Interview mit zwei Passanten.



Beim Interview mit dem Gast



Daniel (9), Maximilian (10), Leonie (9), Tanja (9), Gamze (9)

VOLKSBEFRAGUNG

Unsere Gruppe hat sich heute mit dem Thema „Volksbefragung“ beschäftigt. Dazu haben wir auch zwei Abgeordnete zum Nationalrat befragt.

Bei einer Volksbefragung werden Wähler und Wählerinnen nach ihrer Meinung zu einem bestimmten Thema befragt. Dies kann in einer Gemeinde, in einem Bundesland oder in ganz Österreich geschehen. Das Ergebnis ist laut Gesetz nicht bindend, die Regierung muss es nicht umsetzen.

Dieses Thema ist derzeit sehr aktuell, da am 20. Jänner 2013 die erste bundesweite Volksbefragung zum Thema Wehrpflicht oder Berufsheer stattfindet.

Die Volksabstimmung ist ebenfalls ein Mittel der direkten Demokratie. Im Unterschied zur Volksbefragung ist das Ergebnis einer Volksabstimmung bindend. Bei der Volksbefragung wird die Meinung der Bevölkerung zu einer bestimmten Fragestellung eingeholt. Bei einer Volksabstimmung kann man nur „Ja“ oder „Nein“ ankreuzen. Bisher hat es in Österreich zwei Volksabstimmungen gegeben: 1978 über die friedliche Nutzung der Kernenergie und 1994 über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union.

Zu diesem Thema haben wir auch eine Politikerin und einen Politiker interviewt.

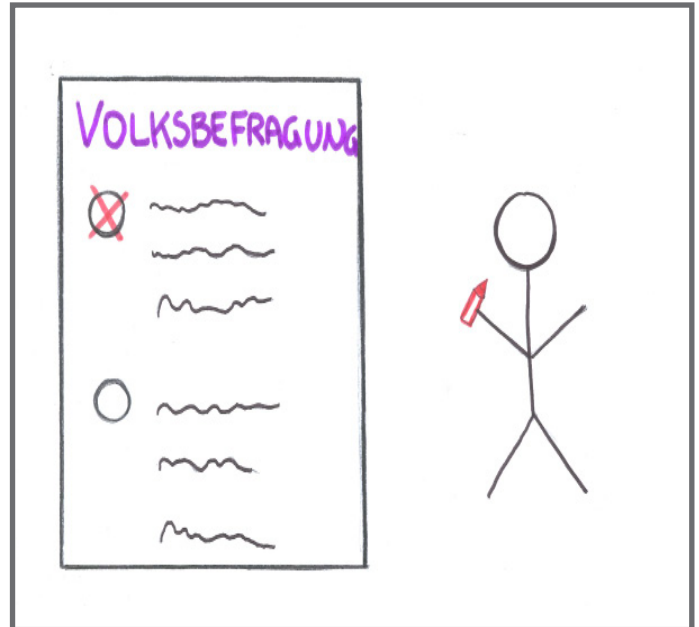


Unsere erste Frage ging an Frau Haubner: *Warum gibt es in Österreich so selten Volksbefragungen?*

„Es gibt einen großen Nachholbedarf der direkten Demokratie. Je länger der Zeitraum zwischen den Wahlen ist, desto wichtiger ist die Volksbefragung, um die Politikverdrossenheit zu verhindern.“

Herrn Huainigg fragten wir, *wieso am 20. Jänner das erste Mal bundesweit befragt wird.*

„Politiker sollten nicht alleine entscheiden, denn die Meinung der Wähler und Wählerinnen ist wichtig und hat auch Einfluss auf das Ergebnis.“



Die Bevölkerung kann bei einer Volksbefragung direkt mitbestimmen.

Die nächste Frage ging wieder an Frau Haubner: *Wieso gibt es die Volksbefragung, wenn das Ergebnis nicht bindend ist?*

„Die Einholung der Meinungen ist sehr wichtig und die Politik kann sich danach richten.“

Unsere letzte Frage widmeten wir Herrn Huainigg: *In welchen Bereichen finden sie Volksbefragungen sinnvoll?*

„Themen wie Umwelt, Bildung und Gleichberechtigung sind sehr wichtig, denn es betrifft die Bürger und Bürgerinnen unmittelbar. Die Themen müssen gut überlegt werden, sodass eine Befragung nicht kontraproduktiv wird.“



Lisa (14), Marlene (14), Daniel (16), Peter (14), Andreas (15)

ÖSTERREICH & DIE EU

Ihr könnt in diesem Bericht lesen, wie Österreich in der EU mitbestimmt und wie die BürgerInnen direkt mitbestimmen können.

Das EU-Parlament:

Die drei Standorte befinden sich in Brüssel, Strassburg und Luxemburg.

Im Parlament sitzen im Moment 19 österreichische Abgeordnete von insgesamt 754 aus der ganzen EU. Diese werden alle 5 Jahre in der EU-Wahl direkt von den BürgerInnen gewählt. Die Abgeordneten, die verschiedene politische Interessen haben, arbeiten in Parteien zusammen. Die Abgeordneten vertreten nicht nur ihr Land, sondern alle EU-BürgerInnen. Sie stimmen gemeinsam mit dem Rat der EU über die Gesetze innerhalb der EU ab.



Das österreichische Parlament:

Das österreichische Parlament besteht aus dem Nationalrat und dem Bundesrat.

Im Nationalrat sitzen 183 Abgeordnete, die von den BürgerInnen gewählt werden. Im Bundesrat sitzen 62 VertreterInnen der Bundesländer. Gemeinsam stimmen beide über die Gesetze von ganz Österreich ab.

Das Parlament kann der Regierung vorschreiben, wie sie in der EU mitentscheiden soll und diskutiert auch über neue EU-Gesetze. Es entscheidet, ob sie damit einverstanden ist und zustimmt. Wenn mehrere EU-Mitgliedstaaten nicht einverstanden sind, dann muss der Vorschlag geändert werden.



Die EU-Bürgerinitiative:

Eine Initiative ist ein Gesetzesvorschlag der EU-BürgerInnen. Diese Art der Mitbestimmung gibt es seit dem Jahr 2011. Für den Gesetzesvorschlag muss man Unterschriften der EU-BürgerInnen sammeln. Man braucht mindestens 1 Million Unterschriften aus mindestens 7 EU-Staaten. Dafür haben die OrganisatorInnen ein Jahr Zeit. Danach kann man diese Petition der EU-Kommission abgeben, die dann drei Monate Zeit hat, diese zu überprüfen und zu entscheiden, ob der Vorschlag in das Gesetzgebungsverfahren kommt oder nicht. Im Moment sind einige Bürgerinitiativen im laufen.



Die österreichische Regierung:

Die Regierung besteht aus dem Bundeskanzler, dem Vizekanzler und mehreren MinisterInnen.

In der Regierung werden Gesetze dem Parlament vorgeschlagen und wenn diese eine positive Zustimmung bekommen, hat die Regierung die Aufgabe diese Veränderungen umzusetzen.

In der EU vertreten die Regierungen ihren Staat im Rat der EU.

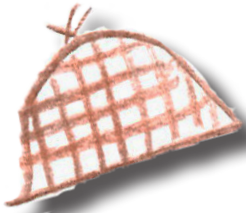
Die wichtigsten Entscheidungen der EU werden von den VertreterInnen in der Regierung getroffen.



Wir schreiben unseren Artikel am Computer.



Liridona (14), Pauli (14), Matthias (14), Marlies (13)



WAS HAT POLITIK MIT UNS ZU TUN?

Diese Frage haben wir den Leuten auf der Straße gestellt.



Zuhause können wir auch mitbestimmen, wenn es z. B. ums Essen geht.



In der Schule haben wir eine Wunschbox. Das ist fast so, wie wenn man eine Petition ans Parlament schickt.

Bei unserer Umfrage haben wir folgende Fragen gestellt:

„Was hat Politik mit uns zu tun? Können sie uns ein Beispiel nennen?“ Fast alle haben „Sehr viel!“ geantwortet. Als Beispiel haben sie genannt, dass sie mitentscheiden können, wann die U-Bahn fährt, was in der Schule passiert und wie sauber die Stadt ist. Wir haben uns auch Gedanken darüber gemacht, was Politik mit uns Kindern zu tun hat. Dabei haben wir herausgefunden, dass Politik eigentlich nichts an-

deres ist, als sich in einer Gruppe zusammen Regeln auszumachen, um gut miteinander leben zu können. Manchmal machen deshalb auch wir Kinder Politik. Zum Beispiel, wenn wir was mit unseren Freunden spielen wollen, müssen wir ja gemeinsam überlegen, was wir spielen, und uns manchmal auch noch Regeln dazu ausmachen.

Bei dem Interview mit den Politikern haben wir gefragt, ob gerade ein Gesetz besprochen wird, das uns Kinder betrifft. Sie haben uns gesagt,



Hier ist unsere Gruppe draußen bei der Umfrage.

dass die Kinderrechte in die Verfassung kommen sollen. Unsere zweite Frage war: „Wie können wir Kinder lernen in der Politik mitzubestimmen?“ Die Antwort war: „Wenn Eltern Nachrich-

ten schauen, sollen wir Fragen stellen, wenn wir uns nicht auskennen.“

Uns hat die Arbeit als JournalistInnen sehr gut gefallen. Wir haben viel herausgefunden.



Unsere Gäste Herr Höbart und Herr Schennach.



Charlotte (8), Laura (8), Valentina (9), Clemens (8), Michael (8)

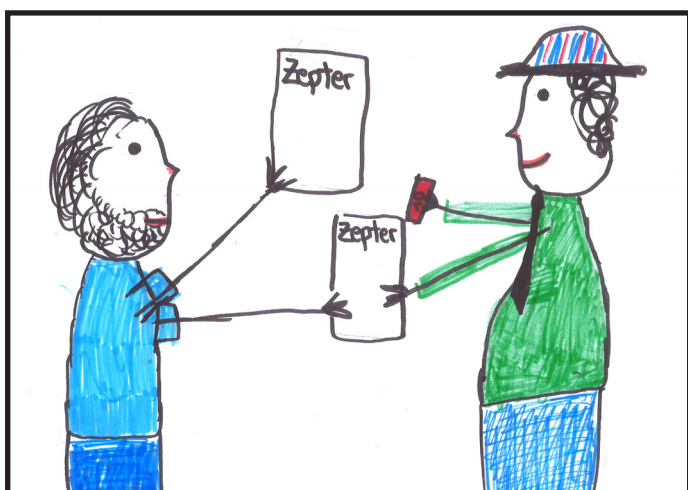
SIND MEDIEN IN EINER DEMOKRATIE WICHTIG?

Wir haben uns zu diesem Thema Gedanken gemacht und sind bei unseren Recherchen auf folgende Informationen gestoßen.

In einem Lexikon haben wir das Wort „Medien“ gesucht und herausgefunden, dass es vom Lateinischen „medium“ kommt und „Vermittler“ bedeutet. „Medien“ ist ein Sammelbegriff für Printmedien (Zeitungen, Bücher, Plakate, ...) sowie elektronische Medien (Fernseher, Radio, Internet, ...). Wir haben auch gelesen, dass sie einen großen Einfluss auf unser Meinungsbild haben. Daher ist es wichtig, vielseitige Informationen zu sammeln, möglichst objektiv Zeitung zu lesen oder unterschiedliche Zeitungen miteinander zu vergleichen. So vermeiden wir, dass wir nur eine Meinung bekommen. So können wir uns dann eine eigene Meinung bilden. Dazu haben wir noch ein Comic gezeichnet.



Paul, Anja, Julia, Hannah (13)



Wir finden, dass Medien in einer Demokratie sehr wichtig sind, da sie uns Informationen liefern, die die Grundlagen für politische Meinungsbildung sind. Außerdem können Medien das politische Geschehen kontrollieren helfen. Man spricht von ihnen manchmal auch als „vierte Gewalt“ im Staat.

ABSTIMMEN! WO? WIE? WARUM?

So stimmen wir ab!

Wir stimmen
im Hort und auch in der
Schule ab, und zwar indem wir
aufzeigen.

Wir stimmen ab, ob wir auf
den Sportplatz gehen oder
in den Garten.

Bei uns wird gleich
wie im Parlament
abgestimmt. Die
Mehrheit „gewinnt“.

Es ist gut abzustimmen, damit
es gerecht ist und die Mehrheit
fröhlich ist.

Im Parlament wird
abgestimmt, und zwar
über Gesetze!

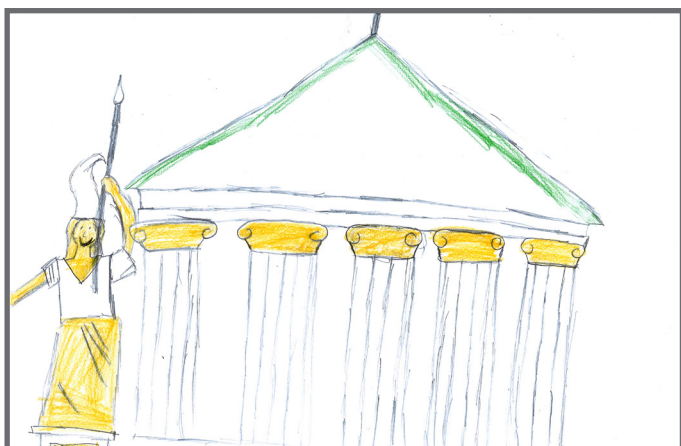
Wir stimmen darüber
ab, ob wir ins Haus des
Meeres gehen oder auf
den Kahlenberg.

In der Gruppe (bei
uns) wird über
verschiedene
Vorschläge
abgestimmt,
damit es gerechter
ist.

Kein Problem! Lasst uns
einfach abstimmen!

Ich bin
dafür!

Ich bin aber
dagegen...



Das ist das Parlament in Österreich. Im Parlament wird
auch abgestimmt.



Nils (9), Rayan (9), Jan (9), Marlene (9), Johanna (10)

MEINE MEINUNG...!

DAS RECHT ZU WÄHLEN

Wählen ist wichtig. Aber wir finden nicht gut, dass man in Österreich erst ab 16 wählen darf, denn wir möchten auch schon mitreden!



In Österreich darf man ab sechzehn Jahren wählen. Das gilt seit 2007, davor musste man 18 Jahre alt sein.



Wahlen müssen gleich sein. Das bedeutet, jede Stimme zählt gleich viel.

Wahlen müssen auch frei sein. Niemand darf einem sagen, was man wählen soll.

Wahlen müssen geheim sein. Das heißt, man muss nicht sagen, wen man wählt.



Wir wollen schon mit 6 Jahren wählen.

Ich bin deiner Meinung.



Wir finden, wählen ab 16 ist viel zu spät. Man sollte schon ab sechs Jahren wählen dürfen! Denn Kinder haben, so wie Erwachsene, ein Recht darauf, mitbestimmen zu dürfen. Wir wollen, dass PolitikerInnen uns ernst nehmen. Und wenn wir noch nicht wählen dürfen, haben wir Angst, dass sie das nicht tun. Viele könnten glauben, dass Kinder sich nicht auskennen mit der Politik oder sich von den Eltern beeinflussen lassen könnten. Damit sich Kinder besser auskennen, könnte man ein Unterrichtsfach einführen.



Rosa (9), Nele (9), Zoe (8), Vitali (8), Anna (9)

UNSERE PERFEKTE LEHRERIN

In unserem Artikel geht es darum, wie wir uns die perfekte Lehrerin vorstellen.
Viel Spaß beim Lesen! ;o)



Unsere perfekte Lehrerin kann ganz viele Dinge.

Gesucht wird: Die perfekte Lehrerin/ Der perfekte Lehrer!

Aussehen: Egal!

Eigenschaften: Nett, zuverlässig, vertrauenswürdig, streng, fair!

Besondere Begabungen: Gut mit Kindern umgehen können, Vieles wissen, gut auf Kinder aufpassen, Streit schlichten, Kinder trösten, gut erklären, Kindern etwas beibringen!

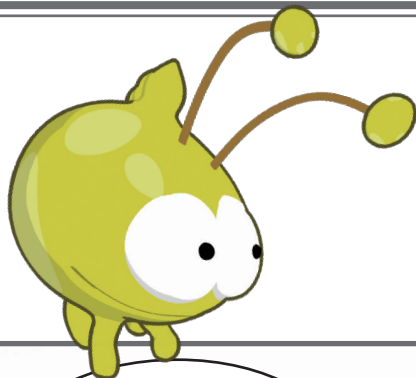
Schön wäre auch: Talent zum Basteln, Sportlichkeit, Englisch sprechen können, den Kindern Freiraum lassen!

Auf keinen Fall sollte sie/er: Sofort schreien oder immer dieselben Kinder dran nehmen. Uns gefällt auch nicht, wenn der/die Lehrer/in ein Kind aus der Klasse schickt, damit es am Gang arbeitet.

Wir wollen: Weniger Hausübungen, mehr Ausflüge, mehr Pause. Wir wissen aber auch, dass sich die LehrerInnen an Schulgesetze halten müssen, und nicht alle unsere Wünsche erfüllt werden können.



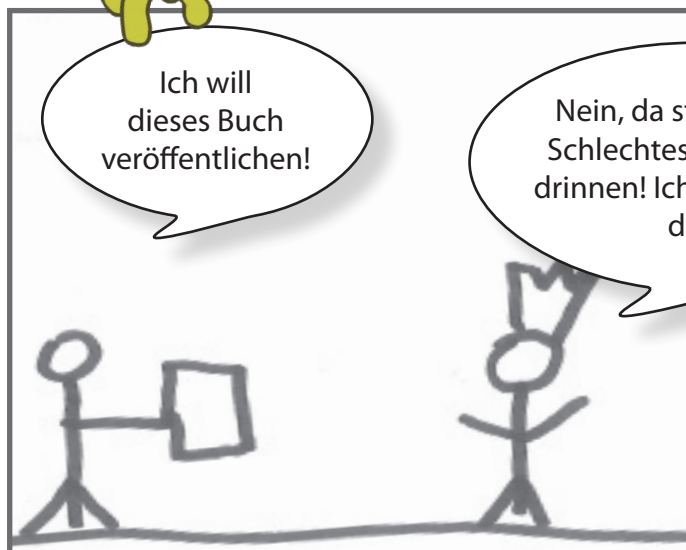
Martin (10), Cornelia (10), Julia (10),
Johanna (9), Bojana (10)



WAS BEDEUTET...?

ZENSUR

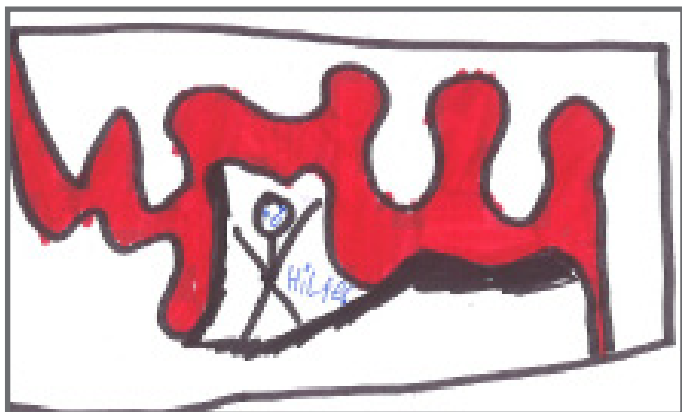
Wir haben uns mit dem Thema Zensur beschäftigt.



Ein Herrscher kann z. B. verbieten, dass bestimmte Dinge veröffentlicht werden, wenn sie ihm nicht gefallen.



Zensur kann so aussehen, dass bestimmte Wörter schwarz überfärbt werden, sodass man nicht alles lesen kann.



Wenn man in einer Diktatur seine Meinung sagt und veröffentlicht, kann es sein, dass man eingesperrt wird.

Zensur bedeutet, dass man seine Meinung nicht frei äußern darf. Man darf auch nicht alles, was man will, in der Zeitung schreiben. Zensur gibt es in Ländern, die keine Demokratie sind. Wir haben auch ein Interview mit dem Journalisten Roland Fibich gemacht. Er ist froh, dass man in Österreich nicht dafür eingesperrt wird, wenn man z. B. etwas Schlechtes über einen Politiker/eine Politikerin sagt.



In einer Demokratie darf man seine Meinung frei sagen. Z. B. kann man sich bei einer Demonstration über etwas aufregen, was eine/n stört.

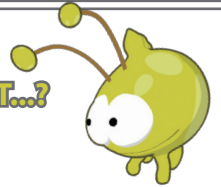
Wir finden: Überall auf der Welt sollte es Meinungsfreiheit geben!



Angelina (9), Pia (9), Bruno (9), Pättrick (9)

POLITIK

WAS BEDEUTET...?



Wie denken PolitikerInnen? Was wollen sie erreichen? Wofür ist Politik da? Was haben die PolitikerInnen für Aufgaben?



Die Politik ist dazu da, Gerechtigkeit und Frieden in die Welt zu schaffen. Hier in Österreich haben wir das Glück, wählen zu dürfen und eine Demokratie zu haben. Gewählte PolitikerInnen beschließen Gesetze, machen Regeln und sprechen für das Volk. Durch das, was die Menschen gewählt haben, wird die Politik letztlich bestimmt. Was die Mehrheit will, wird besprochen und beschlossen. Manche Menschen sind trotzdem unzufrieden, und viele wählen auch nicht. Doch wer wählt und seine/ihre Stimme einbringt, kann helfen die Lage

zu verbessern.

Sehr viele Jugendliche wissen nichts mit der Politik anzufangen. Doch spätestens, wenn sie mit 16 Jahren wählen dürfen, sollten sie informiert sein.

Durch die Politik gibt es Regeln, die eingehalten werden müssen. Gäbe es diese nicht, könnten wir vermutlich nicht in einem ordentlichem Land leben.

Beispiele für Gesetze, die für uns Jugendliche wichtig sind, weil sie uns direkt betreffen:

1. Man muss neun Jahre die Schule gehen

2. Alkohol und Zigaretten sind erst ab 16 Jahren erlaubt
3. Ab dem 14. Lebensjahr kann man sich strafbar machen
4. Autofahren ist erst ab 17 Jahren erlaubt
5. Wählen ist ab 16 Jahren möglich

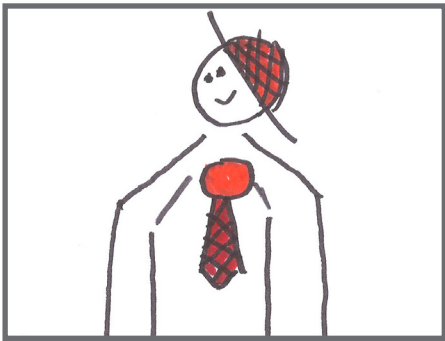


**Nathalie (13), Deniz (15), Ilse (13).
Alisha (13)**

INFORMATION DURCHSCHAUT!

MANIPULATION

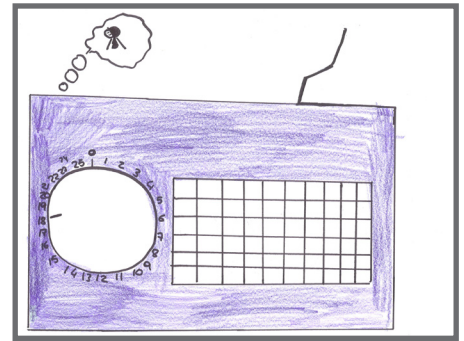
Manipulation ist die gezielte Darstellung von Informationen, damit z. B. PolitikerInnen gewählt werden, Produkte gekauft oder Zeitungen gelesen werden. Man sollte sich eine eigene Meinung bilden, dann kann man nicht manipuliert werden. Man sollte sich nicht zu schnell von der eigenen Meinung abbringen lassen.



Dr. Wolfgang Purzner will gewählt werden.



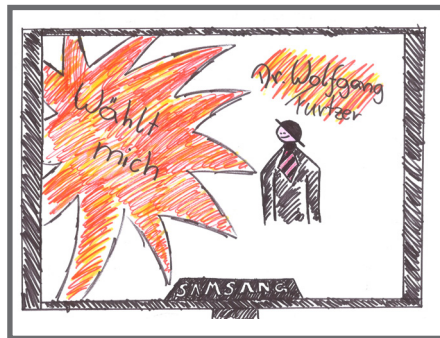
Deswegen macht er Wahlwerbung in der Zeitung.



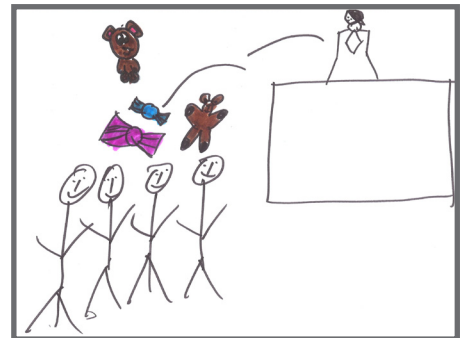
Im Radio, ...



Wie im Internet, ...



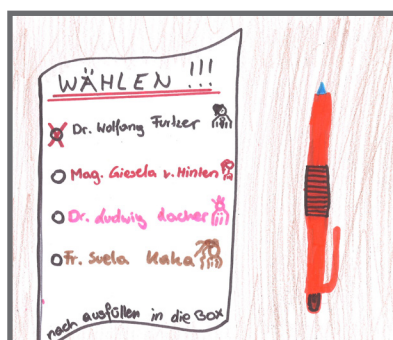
... und auch in Fernsehen hört man viel von ihm.



Mit Wahlgeschenken versucht er die Leute zu manipulieren.



Am Tag der Wahl..... wird er von vielen gewählt, weil er viel Werbung gemacht hat und die Leute manipuliert hat.



Patrick (14), Pia (14), Sebastian (14),
Nicole (14), Ricardo (14)

KOMMENTARE!

So wünscht sich jede/r Künstler/in einen Kommentar zu seinem/ihrem Konzert: Sein/Ihr positiver Eindruck in einem fesselnden Artikel verpackt! Aber es gab auch negative Meinungen zu hören.

Ein Kommentar ist eine Stellungnahme zu einem Thema. Er soll die Meinung des/der Verfassers/in öffentlich machen. Kommentare sind persönliche Ausdrucksformen. Sie stellen den Inhalt eines Berichts auf verschiedene Weisen dar. Von einer Person kommt ein positives, von einer anderen Person ein negatives Statement. In Zeitungen müssen Kommentare immer gekennzeichnet sein. Es steht der Name des Autors/der Autorin unter dem Kommentar. Manchmal ist auch ein Foto dabei. Trotzdem ist es wichtig, dass man sich selbst von einem Ereignis überzeugt, damit man sich seine eigene Meinung bilden kann.



Nadine (13), Klarinette, Daniel (13), Trompete, Nina (13), Piccolo, Joachim (14), Drums, Alina (13), Flöte, Elias (13), Saxophon

Im folgenden Artikel zeigen wir euch ein Beispiel eines Kommentars in Form einer Konzertkritik:

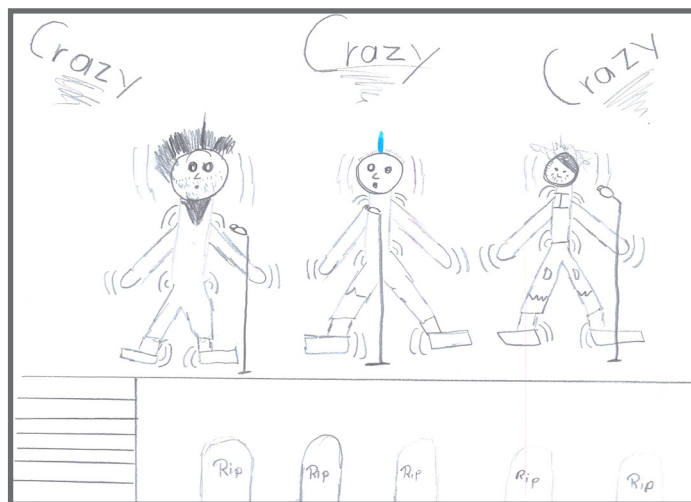
Back to the Fire

Ein Konzert des Blasmusikvereins „Grande e Piccolo“ der etwas anderen Art!

Irre, schrille Piccolo-Soli, schmetternde Trompeten, dröhnende Bässe, quietschende Klarinetten, pulsierende Schlagzeugrhythmen, ein wild fuchtelnder, verschwitzter Dirigent. Rasende Tempi und eine Achterbahn-Dynamik versetzten das faszinierte Publikum in einen Klangrausch. Völlig von den Socken schwebte das Publikum nach dem Konzert aus dem Saal.

Noch nie kam der Verfasser dieses Artikels in den Genuss einer solchen explosiven Atmosphäre! Ein Blick in das gebannte Publikum sprach Bände. Mit aufgerissenen Augen und offenen Mündern verfolgten die ZuhörerInnen das Musikspektakel. Die Mischung aus Pop, Jazz und Klassik löste Begeisterungstürme aus. Das ist Musik vom Feinsten! Ein Muss für Jedermann!

Die Südsteiermark hat gezeigt, was sie kann, darin waren sich die meisten BesucherInnen einig. Das war ein Feuerwerk der Emotionen, ein Feuerwerk von Klängen und Rhythmen.



Die Sänger beim ersten Auftritt von „Grande e Piccolo“.

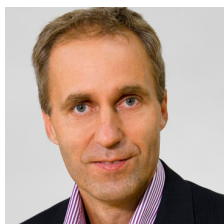
„Das war ein echt cooles Konzert der etwas anderen Art!“

„Mir war es viel zu laut und zu schrill!“

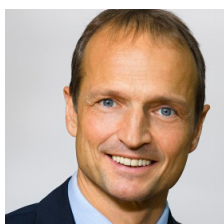


Diese Konzertbesucher waren unterschiedlicher Meinung.

UNSERE GÄSTE IM FEBRUAR 2013



Dieter Brosz
(Die Grünen)



Wolfgang Gerstl
(ÖVP)



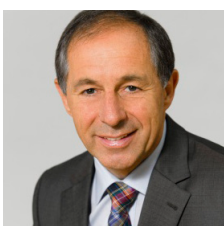
Christoph Hagen
(Team Stronach)



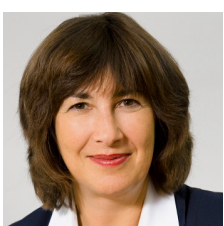
Roman Haider
(FPÖ)



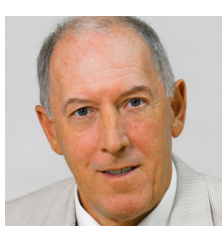
Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Georg Keuschnigg
(ÖVP)



Christine Lapp
(SPÖ)



Franz Riepl
(SPÖ)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Albert Steinhauser
(Die Grünen)

Redaktionsschluss: 11. Februar 2013

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4C, BRG Petersgasse/Graz, Petersgasse 110, 8010 Graz

3D, Volksschule Hietzinger Hauptstraße, 1130 Wien

1AB, Dr.-Adolf-Schärf-Schule Schwechat, Schmidgasse 8, 2320 Schwechat

2C, BRG Glasergasse, Glasergasse 25, 1090 Wien

3A, NMSI Steinbauergasse, Steinbauergasse 27, 1120 Wien

4A und 4B, HS II Schwanenstadt, Mühlfeldstraße 1, 4690 Schwanenstadt

8 FMS, PTS Dr. Albert-Geßmann-Gasse 32, 1210 Wien

1C, HAK Krems, Langenloiser Straße 22, 3500 Krems an der Donau

4AB, VS Judenau, 3441 Baumgarten Mittwoch, 28.11.2012

3B, VS Windhabergasse 2, 1190 Wien

4B, BRG Linzerstraße, Linzerstraße 146, 1140 Wien

4 MSK, Volksschule Zennerstraße, Zennerstraße 1, 1140 Wien

4ABC, BG XIX, Gymnasiumstraße 83, 1190 Wien

4AB, HS Großklein 69, 8452 Großklein

4C, VS Wiener Neustadt, Europaplatz 6, 2351 Wiener Neustadt

4C, VS Mater Salvatoris der Töchter des Göttlichen Heilands
Kenyonsgasse 4-8, 1070 Wien